Erscheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten entgegen. Bezugspreis f. d. Woche vom 1.—6. Okt. ℳ 18 Millionen einschl. Trägerlohn, Einzelnumm. ℳ 3 Mill. Grundpreis f. Anzeigen: Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 45 ℳ, Reklamen 400 ℳ, Familienanz. 30 ℳ. Diese Grundz. sind n. d. Schlüsselzahl 50 000 zu vervielfältigen. Bei gerichtl. Beitreibung und Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gegründet 1829

Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Fernsprecher Nr. 29

Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Für mind. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Es wird keine Gewähr dafür übernommen, daß Angebote oder Reklamen in bestimmten Ausgaben oder an der gewünschten Stelle erscheinen. In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.

Postscheckkonto: Stuttgart 5113.

Nr. 231 — Mittwoch den 3. Oktober 1923 — 97. Jahrgang

Wo bleibt England?

Reichskonferenz und Entschädigung

Am 1. Oktober trat in London die zehnte britische Reichskonferenz unter dem Vorsitz Baldwins zusammen. Der englische Minister hat in den Reden, die er vorige Woche in einer Reihe von Hafen- und Industriestädten hielt, wiederholt mit Nachdruck erklärt, daß alle schwebenden Fragen der gegenwärtigen europäischen Politik von der Reichskonferenz ausführlich behandelt werden müssen. Das fiel allgemein auf, und aufmerksame Beobachter wollen darin ein Anzeichen sehen, daß Baldwin beabsichtige, aus der Umklammerung Poincarés, die bei der letzten Pariser Zusammenkunft vollkommen geworden zu sein scheint, in die stärkeren Arme des britischen Weltreichs zu flüchten. Aber das ist vorläufig nur eine schwache Hoffnung. Wie stehen denn heute die Dominions zu der „europäischen Frage" und welches Interesse bringt die jetzige Reichskonferenz der Ruhr- und Entschädigungsfrage entgegen?

Bei der ängstlich beschränkten Oeffentlichkeit der Sitzungen der Reichskonferenz wird nicht jedermann erfahren haben, daß in der letzten siebenwöchigen Tagung im Sommer 1921 tatsächlich sogar die oberschlesische Frage in den Bereich der Erörterungen gezogen wurde. Das war mehr, als Europa von den außenbritischen Ministerpräsidenten erwarten konnte. Aber weiter: Auf der Reichskonferenz im August 1921 wurde der Grundsatz aufgestellt, daß künftig die Politik Großbritanniens der gemeinsame Ausdruck des Willens aller Völker des britischen Weltreichs sein müsse, nicht nur Englands, wie bisher. Die britische Diplomatie müsse alle Teile des britischen Reichs vertreten, sodaß für die Zukunft das britische Reich mit einer Stimme spreche. Sodann wurde beschlossen, englische Außenpolitik in strenger Anlehnung an die Vereinigten Staaten zu machen. Im Verfolg dieser Beschlüsse kam England zum Schuldenausgleich mit Amerika. Aber so wenig Amerika seitdem praktisch zur Lösung der Entschädigungsfrage etwas beigetragen hat, so wenig ist die Frage praktisch bis jetzt von England gefördert worden. Soll das nun auf der Reichskonferenz geschehen?

Die britische Reichskonferenz kann an der Entschädigungsfrage schon deshalb nicht vorbeikommen, weil ihr Programm auch die Besprechung der großen Wirtschaftsfragen enthält, die das ganze Weltreich betreffen. Diese Wirtschaftsfragen sollen nach der neuesten Anordnung zwischen den großen Sitzungen der Konferenz fortlaufend von einem mit nur wenigen Mitgliedern besetzten beratenden Ausschuß behandelt werden. Der Wirtschaftsausschuß tagt unter der Leitung des Vorsitzenden des Handelsamts. Deutschland hat also allen Grund, trotz seiner inneren Wirren und Nöte, die jetzt beginnenden Verhandlungen in London genau zu verfolgen. Auch den britischen Dominions brennt die Gewaltpolitik Frankreichs und die dadurch geschaffene Zerrüttung der Weltwirtschaft auf den Fingern. Smuts, der Erstminister von Südafrika, und Bruce, der Erstminister von Australien, haben bereits ihre Absicht kundgegeben, die Entschädigungsfrage und die eng damit zusammenhängende Frage der Verbandsschulden, wie auch die Ruhrfrage zur Aussprache zu stellen. Sie dringen auf eine gerechte und endgültige Entscheidung. Sie glauben, daß ein geschlossenes Auftreten des britischen Reichs mit der ganzen Wucht der Reichskonferenz die meiste Aussicht auf eine erfolgreiche Lösung biete.

Freilich, Meinungsverschiedenheiten wird es in den Verhandlungen der britischen Reichskonferenz nicht wenige geben. Kanada z. B. fährt mit seiner Politik des Abseitsstehens in europäischen Fragen ganz im amerikanischen Fahrwasser. Kanada bringt auch leider durch seine infolge Abstammung zum Teil französisch gerichtete Bevölkerung eine nicht sehr deutschfreundliche Stimmung mit. In Australien hat der frühere Erstminister und Deutschenhasser Hughes, der sich vom Arbeiterführer zum Despoten reinsten Wassers entwickelt hat, dauernde Spuren seines Wirkens zurückgelassen. Es ist überhaupt sehr die Frage, ob die Dominions auf den Wunsch Baldwins, ihn in einer selbständigen Entschädigungspolitik zu unterstützen, sofort eingehen. Als im September vorigen Jahrs Lloyd George englische Kolonialtruppen für den kleinasiatischen Feldzug der Griechen verlangte, lehnte der größere Teil der Dominions energisch ab. Die „Mobilisierung" der britischen Reichskonferenz zur Lösung der Ruhr- und Entschädigungsfrage ist ein gewagtes Spiel Baldwins und für Deutschland wieder einmal eine Schicksalsfrage. Man kann nicht bestimmt voraussagen, ob es zum Guten ausschlagen wird.

—er.

Entschädigungen und Kriegsschulden

"In Italien ist der Vertrag von Versailles von allen Volkswirtschaftlern von Bedeutung von Anfang an als sinnlose Ungeheuerlichkeit betrachtet worden. Aber selbst Nitti, jetzt sein schärfster Gegner, hat den „Unsinn" als Ministerpräsident damals mitgemacht. Mussolini hat den Ruhreinbruch nicht nur geschehen lassen, sondern er hat in seiner ersten amtlichen Rede erklärt: „Deutschland kann zahlen und muß zahlen."

Die Erklärung für diese zwiespältige Haltung Italiens liegt in der Frage der Verbandskriegsschulden begründet. Die Verbandsstaaten sind für die Hilfe, die ihnen Amerika gewährte, den Amerikanern mit nahezu 40 Milliarden Goldmark verschuldet. Auf England entfällt von dieser Summe beinahe die Hälfte. England hat dafür aber bei den europäischen Verbandsstaaten Guthaben, die sich auf fast 37 Milliarden Goldmark belaufen. Das sind nur rund 3½ Milliarden weniger als die Verschuldung der Verbandsstaaten an Amerika beträgt. Würden sie bezahlt, so hätte England nach Bezahlung seiner amerikanischen Schulden noch 13 Milliarden Goldmark gewonnen. Seine beiden Hauptschuldner sind Frankreich und Italien. Frankreich schuldet den beiden angelsächsischen Mächten über 21½ Milliarden und Italien etwa 16,6 Milliarden. Da aber Frankreich bei den kleineren Verbandsmächten Guthaben in Höhe von 7½ Milliarden Goldmark besitzt, so hat es aus eigener Tasche nur 14 Milliarden zu zahlen. Italien hat somit mit 16,6 Milliarden Goldmark, die mit Zinseszins heute auf 19 Milliarden angelaufen sind, unter den Verbandsstaaten die höchste Summe an das Ausland zu entrichten. Das sind nach heutigem italienischen Geld rund 90 Milliarden Papierlire, etwa dieselbe Summe, die die innere Schuld des italienischen Staats beträgt. Die italienischen Gesamtschulden würden vielleicht ein Drittel des italienischen Nationalvermögens aufzehren, die auswärtige Schuld etwa ein Sechstel. Um die auswärtigen Schulden auch nur zu 5 v. H. zu verzinsen, müßten jährlich 4½ Milliarden Papierlire aufgebracht werden. Mit Hilfe von strengsten Maßregeln ist der Fehlbetrag im italienischen Staatshaushalt nach Angabe des Schatzministers Stefani auf anderthalb Milliarden Lire herabgedrückt worden, aber seinen Angaben werden, und wohl mit Recht, vielfach Zweifel entgegengebracht. Es ist klar, daß Italien die Summen unmöglich zahlen kann. Seine Einfuhr an Lebensmitteln steigt da seine Bevölkerung sich jährlich um beinahe eine halbe Million vermehrt, von Jahr zu Jahr: es muß die teure englische Kohle und das teure amerikanische Getreide kaufen, das dadurch noch teurer wird, daß die Amerikaner vor den italienischen Einkäufen in unbarmherziger Weise den Wechselkurs senken. Durch Fremdenverkehr und Auswanderung (sie ist nach dem Dollarland nahezu unterbunden) kommt heute bei weitem nicht so viel ein wie vor dem Krieg. Die gesamte Industrie befindet sich in einer Krise, und die Ausfuhr der italienischen Landeserzeugnisse hat nach dem finanziellen Zerfall von Mittel- und Osteuropa seine eigentlichen Absatzgebiete verloren. Die äußere und innere Lage, die für Italien nach dem Krieg entstanden ist, zwingt es, zwei Heere auf den Beinen zu halten: die reguläre Armee, die über 3 Milliarden Lire verschlingt, eine Summe, die, weil Italien dem bis an die Zähne bewaffneten Frankreich und dem in Waffen starrenden Kleinen Verband gegenübersteht, für die militärische Verteidigung der italienischen Interessen noch dazu ungenügend ist. Ferner die faszistische Nationalmiliz, die zahlenmäßig stärker als die reguläre Armee ist, und, wenn sie auch weit weniger kostet, doch immerhin stattliche Summen verbraucht.

Der eigentliche Wert der Entschädigungsfrage für Italien liegt in der Tatsache, daß diese auf die beiden angelsächsischen Mächte, in erster Linie England und in zweiter Amerika, wirtschaftlich drückt und sie deshalb veranlaßt, die Frage durch Herabsetzung der deutschen Entschädigungen aus der Welt zu schaffen. Italien erlangt dadurch die Möglichkeit, die Herabsetzung der Entschädigungen an die Herabsetzung der Kriegsschulden zu knüpfen, mit anderen Worten die Entschädigungs- und Kriegsschuldenfrage miteinander zu verkoppeln. Es will auf seine ausländischen Guthaben nur verzichten, wenn es dadurch seine ausländischen Schulden los wird. Deshalb behauptet man, ganz gleich, ob man daran wirklich glaubt oder nicht, daß Deutschland sich finanziell selbst ruiniert habe, daß es aber wirtschaftlich in der Lage sei, zu zahlen, und daß es deshalb zahlen müsse. Aus diesem Grunde hat es im Wiederherstellungsausschuß bisher immer mit den Belgiern und Franzosen gestimmt. England gegenüber hat diese Politik bereits Erfolg gehabt. In dem Bonar Lawschen Plan hat die englische Regierung unter der Voraussetzung, daß Italien der Herabsetzung der Entschädigungen auf 50 Milliarden Goldmark zustimme, auf die italienischen Kriegsschulden (11 Milliarden Goldlire ohne Zinsen), verzichtet. Italien ist auf diesen Vorschlag nicht eingegangen, weil Bonar Law von Italien forderte, daß sein Anteil an den Entschädigungen auf 4 Milliarden verringert werde, und daß es von diesen noch 1½ an England abtreten und auf die halbe Milliarde Lire, die während des Kriegs nach London gebracht worden war, endgültig verzichte. Von den 13 Entschädigungsmilliarden wären Italien somit nur 2, d. h. 2½ Milliarden Goldlire geblieben, während die Schulden bei den Vereinigten Staaten ohne Zinsen 9 Milliarden betragen.

Neue Nachrichten

Die Lage in Berlin

Berlin, 2. Okt. Der „Tag" berichtet, im Reichskabinett seien Meinungsverschiedenheiten über die politische und wirtschaftliche Lage aufgetreten, die sich in der gestrigen Kabinettssitzung verschärft haben. Im Reichstag soll die Aussprache über die Regierungserklärung verschoben werden.

Der Sozialdemokratische Parlamentsdienst berichtet, die Reichsregierung habe amtlich die französische Regierung um Einleitung der Verhandlungen und um Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet gebeten. — In Berlin spricht man in Rätseln. Muß Deutschland um Wiederaufnahme der Arbeit bitten?

Küstrin entsetzt

Berlin, 2. Okt. (Amtlich.) Das Küstriner Abenteuer hat ein schnelles Ende gefunden. Der Einsatz der nach Küstrin herangezogenen militärischen Verstärkungen war nur in geringem Umfang nötig. Die Aufständischen in einer Gesamtstärke von ca. 400 Mann unter einem Dutzend Rädelsführer sind restlos gefangen und entwaffnet worden. Bei der Säuberung der Umgebung von Küstrin ist noch eine Bande von 30 Köpfen ausgehoben worden. Das Feuergefecht am gestrigen Abend brachte auf der Seite der Aufständischen einen Toten und einige Schwer- und Leichtverletzte. Die Truppe hatte keine Verluste zu beklagen. Die nach Küstrin herangezogenen auswärtigen Truppenteile werden heute in ihre Standorte zurückkehren.

Streikverbot in Bayern

München, 2. Okt. Der Generalstaatskommissar hat eine Verordnung erlassen, nach der Streiks und Aussperrungen, sowie Sabotage und widerrechtliche Betriebsbehinderung mit Strafe, in schweren Fällen mit Zuchthaus, oder wenn dadurch der Tod eines Menschen herbeigeführt ist, mit Todesstrafe geahndet werden. Desgleichen wird die Behinderung von Arbeitswilligen, die Beleidigung oder Schädigung von Beamten, Angestellten und Arbeitern wegen ihrer vaterländischen und politischen Gesinnung unter Strafe gestellt. Landesverrat wird mit dem Tode bestraft.

Der Deutsche Tag in Bayreuth

Bayreuth, 2. Okt. Unter ungeheurer Beteiligung fand am Sonntag der Deutsche Tag für Oberfranken in Bayreuth statt. Die ganze Stadt war schwarzweißrot und weißblau geschmückt. Neben vielen andern Rednern sprach Adolf Hitler. Eine graue Zukunft liege vor den Deutschen, die eine Weltkatastrophe bringen werde, größer als in Rußland. Das Volk sehne sich nach Führern. Die deutsche Frage könne nicht durch die brutale Tat eines brutalen Führers gelöst werden; der deutsche Staat dürfe nicht der Sklave des internationalen Kapitals sein. Das deutsche Volk müsse seine Pflicht tun. — Die Feier, der General Ludendorff nicht anwohnte, verlief ohne Störung.

Der Nationalsozialismus in Oldenburg verboten

Oldenburg, 2. Okt. Die oldenburgische Regierung hat die nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei verboten.

•

Mit der Lohnherabsetzung gedroht

Oberlahnstein, 2. Okt. Der staatliche Schlichtungsausschuß gab dem letzten Schiedsspruch folgende Mahnung bei: Es sind wiederholt Klagen vorgebracht, und es ist festgestellt worden, daß viele jugendliche Arbeitnehmer den Arbeitslohn sinnlos vergeuden. Es werden sogar Geldscheine achtlos auf der Straße in die Gosse geworfen. Dadurch wird der berechtigte Unmut bei den Erwerbsunfähigen, Witwen, Invaliden und auch Familienvätern aufs äußerste geschürt. Der Schlichtungsausschuß richtet deshalb an die Betreffenden die Mahnung, alles sinnlose Geldausgeben sofort einzustellen. Er ruft die Eltern, Erzieher, Arbeitgeber- und Arbeitnehmergewerkschaften auf, ihren ganzen Einfluß anzuwenden, daß dem Treiben ein Ende bereitet wird. Sollten diese ernsten Worte von den Jugendlichen nicht beachtet werden, so wird zu einer etwaigen Lohn- oder Gehaltsherabsetzung geschritten werden.

Der Kampf in Düsseldorf

Paris, 2. Okt. Havas berichtet aus Düsseldorf, die letzte Untersuchung habe ergeben, daß die Zahl der Opfer beträchtlich höher sei, als zuerst angegeben. 17 Deutsche seien tot, darunter 12 Zivilisten, 3 Schupo- und 2 blaue Polizeibeamte. 91 verwundete Deutsche würden in den Krankenhäusern behandelt. 310 Deutsche hätten sich in ihre Wohnungen begeben können, nachdem sie behandelt worden seien. Zwei Franzosen seien leicht verletzt worden.

Wiederaufnahme der Grubenarbeit

Dortmund, 2. Okt. Die Bergarbeiterverbände fordern zur Wiederaufnahme der Arbeit auf. In Gelsenkirchen und Bochum sind die Verhandlungen wegen unerfüllbarer Forderungen der Franzosen noch ergebnislos geblieben.

Die „neue Entente"

London, 2. Okt. Der diplomatische Mitarbeiter der „Daily Mail" will von bestunterrichteter Seite in Paris über die

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nächsten Pläne der französischen Regierung erfahren haben. Frankreich wolle das Ruhrgebiet räumen, wenn alle französischen Forderungen bezahlt seien; das Rheinland soll in der vom Friedensvertrag festgesetzten Frist (15 Jahre) geräumt werden (die nach Poincaré noch nicht zu laufen begonnen hat. D. Schr.) und die Entschädigungskommission in alle ihre Rechte wieder eingesetzt werden, um die Leistungsfähigkeit Deutschlands abzuschätzen. Baldwin und Poincaré seien in Paris übereingekommen, auf dieser Grundlage die Grundlage der neuen Entente durchzuführen. Sobald Deutschland sich vollständig unterworfen haben sollte, könne es um die Aufnahme von Verhandlungen mit den Verbündeten ersuchen, indem es sich (wie dies im Friedensvertrag vorgesehen sei) einfach an die Entschädigungskommission wende, um die finanzielle Leistungsfähigkeit Deutschlands abschätzen zu lassen.

In der zweistündigen Unterredung zwischen Poincaré und Baldwin seien die gegenseitigen Bedingungen für eine Zusammenarbeit aufgestellt worden. Poincaré habe Baldwin nachgewiesen (!), daß die französische Politik keine erobernden oder zerstörenden Ziele habe und daß Frankreich Deutschland nicht ruinieren oder gegen seinen Willen (!) aufteilen wolle. Frankreich verlange lediglich Zahlungen, Sicherheiten und die Wiederherstellung der Entente. Baldwin habe seinerseits Poincaré versichern können, daß auch England die Durchführung dieser drei Punkte als Grundlage seiner Politik betrachte. Frankreich verlange die Durchführung des französischen Programms vom Januar 1923. Zu diesem Zweck wolle es das Ruhrgebiet als produktives Pfand behalten. Von Deutschland fordere Frankreich die jährliche Zahlung von einer Milliarde Goldmark, die durch Naturallieferungen, Kohlensteuer und die 26prozentige Ausfuhrabgabe aufgebracht werden solle. Auch England könne seinen Anteil aus den Zahlungseingängen des Ruhrgebiets erhalten, wenn es nicht länger die Rechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung bestreiten wolle. Frankreich verlange dagegen unbedingt, daß die militärische Ueberwachung Deutschlands durch die Kommissionen des Generals Nollet wieder aufgenommen werden.

Der Wiener Stadthaushalt

Wien, 2. Okt. Für das zweite Halbjahr 1921 hat sich nach dem nunmehr festgestellten Ergebnis im Stadthaushalt Wiens statt des erwarteten Fehlbetrags von 1500 Millionen Kronen ein Ueberschuß von 1555 Millionen gezeigt. Im Jahr 1922 betrugen die Gesamtausgaben 673 Milliarden Kronen, während es nach dem Voranschlag nur 31 Milliarden hätten sein sollen; es ist also eine Steigerung der Ausgaben um das 21fache eingetreten. Demgegenüber haben sich aber die Einnahmen um das 27fache erhöht und das Endergebnis ist ein Ueberschuß von 38 Milliarden Kronen.

Der Putsch in Küstrin

Berlin, 2. Okt. Nach den spärlichen Nachrichten über die Ueberrumpelung Küstrins durch eine anscheinend nationalistische Schar von 400 (?) Mann wird gemeldet, daß sie, nachdem sie sich der Stadt bemächtigt hatten, großenteils im Zeughaus eingeschlossen wurden und sich ergeben mußten. Sie verloren einige Tote und Verwundete. In der Umgebung wurden noch verschiedene Trupps angetroffen. Die Umgebung von Berlin wird von Reichswehr und Polizei scharf bewacht.

Von deutschnationaler Seite wird erklärt, der Diktator, den Deutschland nötig habe, müsse über den Parteien stehen und könne nur auf gesetzmäßigem Weg kommen.

Die Kommunisten verlangen Mobilmachung

Dresden, 2. Okt. Bei den Verhandlungen der Sozialdemokratischen und der Kommunistischen Partei über den Eintritt der letzteren in die sächsische Regierung stellten diese die Forderungen: Sofortige Mobilisierung der Massen, Beseitigung des Ausnahmezustands, Bewaffnung der beiderseitigen Kampftrupps, die auch die Grenze gegen Bayern sichern sollen, Vorbereitung des politischen Generalstreiks und Bildung eines mitteldeutschen Abwehrblocks Sachsen-Thüringen.

•

Poincarés Pläne

Paris, 2. Okt. Bei der Eröffnung der Sitzungen des Generalrats des Maasbezirks in Bar-le-Duc führte Poincaré aus, gegenwärtig höre man zwar über den Rhein her keinen Granatlärm mehr, aber Waffengeklirr, obgleich Deutschland behaupte, entwaffnet zu sein. Die Lothringer können feststellen, daß Deutschland den Friedensvertrag als einen Fetzen Papier behandle. Das Eingeständnis ihrer Ohnmacht im Ruhrkampf habe die deutsche Reichsregierung durch feindselige und unwahre Behauptungen nebst lügenhaften Anschuldigungen begleitet. Die Schwierigkeiten seien noch lange nicht überwunden. Die bevorstehenden seien noch größer als die bisherigen. Nichts sei erfüllt. Die Pariser Blätter haben zu früh den Triumph ausgerufen. — Aehnlich sprach sich Poincaré am Sonntag bei der Denkmalsweihe im Wald von Ailly aus.

Maginots Drohungen

Paris, 2. Okt. Kriegsminister Maginot sagte in einer Rede bei einer Denkmalsweihe in Clermont, Frankreich müsse möglichst viele Vorteile aus dem Sieg an der Ruhr ziehen. Die französische Regierung werde sich nicht mit einem halben Sieg begnügen. Eine zweite Schlacht sei zu gewinnen. Es gebe günstige Gelegenheiten, die nicht wiederkehren.

Die britische Reichskonferenz

London, 2. Okt. Gestern wurde die britische Reichskonferenz durch Baldwin eröffnet. Er erklärte u. a. die zwischen Frankreich und England in der Entschädigungsfrage zutage getretenen Meinungsverschiedenheiten spiegeln Unterschiede in Stimmung und Anschauungen zweier Völker wider, die nicht unbeachtet bleiben können. Indessen haben die letzten 20 Jahre gezeigt, daß sie nicht unvereinbar seien mit ehrlicher Zusammenarbeit in großer Gefahr. Man habe alle Nerven angespannt, um einen Bruch zu vermeiden. Der Zusammenbruch Deutschlands habe eine neue Lage geschaffen; nur durch enge Zusammenarbeit und vollständiges Vertrauen der Verbündeten kann man auf eine Regelung der europäischen Schwierigkeiten hoffen. Er sei befriedigt über die Lösung der Korfufrage. Die Rolle, die der Völkerbund dabei gespielt habe, sei zweckmäßig und wirksam gewesen. Der türkische Friedensvertrag sei vielleicht die Grundlage eines Zeitabschnitts verhältnismäßiger Ruhe. Die Regelung der britischen Schuldverhältnisse in Amerika sei eine wesentliche Vorbereitung für die Wiederherstellung geordneter wirtschaftlicher Verhältnisse in der Welt gewesen. Die Schulden der großen Nationen müßten anerkannt werden, wenn die Grundlagen des Handels erhalten bleiben sollten. Die britische Regierung habe sich gegen ihren Wunsch zur Verstärkung ihrer Luftverteidigungswaffe entschlossen. Großbritannien würde sich freuen, mit anderen Regierungen bei einer Einschränkung der Stärke der Luftrüstungen zusammenzuwirken, ähnlich wie dies bezüglich der Marine durch das Washingtoner Abkommen geschehen sei. Die wirtschaftliche Lage Europas mache es erforderlich, daß England seine Augen anderswohin richte. Der Umfang der Heere und die Summe, die für Rüstungen ausgegeben werden, seien leider heute beträchtlicher als 1914 und das wirtschaftliche Gegenseitigkeitsverhältnis sei gebrochen. Er habe einen Trost gefunden in dem Werk des Völkerbundes, das den Entschluß enthüllt habe, die Herabsetzung der Rüstungen in Angriff zu nehmen.

Versäumte Abonnements
auf den „Gesellschafter"

können bei allen Postanstalten, Postboten und Agenturen in der Stadt beim Verlag und dem Austrägerpersonal nachgeholt werden.

Württemberg

Aus der Landeshauptstadt

Stuttgart, 2. Okt. Vom Landtag. Die Abgeordneten Wider, Dingler, Hiller, Fischer und Ströbel (Bürgerp. und Bbd.) haben eine Anfrage eingebracht, den auf 8. Oktober fälligen Zahlungstag für die ungeheure Erhöhung der Sätze der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer ohne Nachverzinspflicht mindestens bis 20. Oktober zu verlängern. Die Straßenbahn hat ihre Fahrpreise schon wieder erhöht und zwar auf 6 bis 10 Millionen Mark für die einfache Fahrt. Abg. Schermann (Ztr.) befürwortet in einer Anfrage, daß auf Eisenbahn-Schülerkarten der während der Ferien nicht abgefahrene Betrag zurückerstattet werde.

Die Abgg. Dr. Fürst, Dr. Beißwänger und Dr. Schott (DVP.) haben eine Anfrage gestellt wegen der unpünktlichen Gehaltszahlungen besonders an Pensionäre.

Vom Rathaus. Die Technische Abteilung des Gemeinderats hat den Preis für Gas auf 8 Millionen, für Lichtstrom auf 22 Millionen Mark für die Kilowattstunde erhöht.

Parteibeitrag. Der sozialdemokratische Partei- und Landesvorstand hat für die erste Woche im Oktober als Wochenbeitrag für Männer 1 Mill. Mk., für Frauen 500 000 Mk. festgesetzt.

Stuttgart, 2. Okt. Erhöhung der Tarife für elektrischen Strom. Ab 4. Oktober beträgt der Preis für die Kilowattstunde für den Verbrauch zu Beleuchtungszwecken 22 Mill., für den Verbrauch zu Kraftzwecken 14 Mill.

Wenig veränderte Fleischpreise. Vom Mittwoch ab kostet das Pfund Schweinefleisch 60 (mehr 6) Millionen, Hammelfleisch wird auf 24—30 Millionen Mark ermäßigt.

•

Aus dem Lande

Neckargartach, 2. Okt. Ueberfall. Kurz nacheinander sind eine Lehrerin und eine Krankenschwester im Abenddunkel auf dem Weg nach Heilbronn überfallen worden. In beiden Fällen konnten sich die Ueberfallenen der Unholde erwehren.

Neckarsulm, 2. Okt. Der Amtsschimmel. Unverständlich ist das Gebahren der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, die in diesen Tagen Beträge von 10 Mk., in einem anderen Fall 33 Mk. ausbezahlen läßt. Das Geld muß bei der Post abgeholt werden. 10 Mk. Rente in der Zeit der Billionenrechnung!

Weilingen, OA. Horb, 2. Okt. Parteispende. Die Ortsgruppe Weilingen des Württ. Bauernbunds hat letzte Woche das Ergebnis einer Erntedanksammlung von über 1,5 Milliarden der Geschäftsstelle überwiesen.

Laupheim, 2. Okt. Ein Hilfsverein. Neulich versammelten sich zahlreiche Freunde der Latein- und Realschule im Zeichensaal des neuen Schulhauses zur Gründung eines Hilfsvereins. Nachdem Studienrat Schweizer über Zweck und Ziele berichtet hatte, wurde die Notwendigkeit der Gründung allseits anerkannt. Sämtliche Anwesende trugen sich als Mitglieder ein. Die Vorstandswahl wurde alsbald vorgenommen.

Ringschnait, OA. Biberach, 2. Okt. Zeichen der Zeit. Dieser Tage faßte ein Bauer zwei Diebe ab, die auf dem Felde eines Nachbarn einheimsten. Er stellte sie zur Rede, erhielt aber als Antwort einen derartigen Tritt auf den Leib, daß er ohnmächtig zusammenfiel. Die Diebe entkamen.

Schlier, OA. Ravensburg, 1. Okt. Raub. Die Felddiebstähle in unserer Gemeinde sind an der Tagesordnung. Nicht nur, daß bei Nacht und Nebel gestohlen wird, sogar am hellen Tage treibt das Gesindel sein Unwesen. So wurde in der vergangenen Woche dem Landwirt Herter in Lanzenreute 1 Zentner Kartoffeln gestohlen, nachdem ihm einige Tage zuvor etwa 40 Krautköpfe gestohlen worden waren. Die Diebe hatten Schußwaffen bei sich und machten davon Gebrauch.

Mühlhausen, OA. Waldsee, 1. Okt. Im Zeitalter der Diebe. Einer Kriegerwitwe wurde nachts ein eiserner, beinahe neuer Pflug vom Felde weg gestohlen, wodurch sie einen Schaden von etwa 2 Milliarden Mark erlitten hat.

Betra in Hohenz., 1. Okt. Brand. Am Freitag abend sind die Häuser des Johann Zimmermann und der Witwe Magnus Hauser abgebrannt. Bei den Abgebrannten konnten nur das Vieh und Mobiliar gerettet werden. Viel Futtervorräte sind verbrannt.

Unterlizlingen OA. Freudenstadt. Hauptlehrer Auer wurde eine Lehrstelle an der ev. Volksschule in Onstmettingen OA. Balingen übertragen.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, den 3. Oktober 1923.

Die Fahrpreise sind ab 1. Oktober bei Kraftwagen auf 2 Millionen, bei Pferdeposten auf 1½ Millionen Mark für den Kilometer erhöht worden.

Weitere Ueberdruckmarken. Demnächst werden auch die kleinen Ziffermarken 200 M lilarot, 300 Mk. grün und 400 Mk. braun mit dem Aufdruck des Wertes 250 000 M herausgegeben.

Der Zuckerpreis wird künftig von der Zuckerwirtschaftsstelle in Berlin jeweils am Samstag für die kommende Woche festgestellt, wie bisher, am Mittwoch wird der Preis indessen nachgeprüft und etwaigen Geldstandsveränderungen für den Rest der Woche angepaßt. Maßgebend ist der durchschnittliche amtliche Mittelkurs der Berliner Börse für Auszahlung London.

Verbot des Verfütterns von Brotgetreide. Wie der amtliche preußische Pressedienst erfährt, ist demnächst mit einer Erneuerung und Verschärfung des Verbots des Verfütterns von Brotgetreide für das Wirtschaftsjahr 1923/24 im Reich zu erwarten. Daneben soll eine besondere Verschärfung der Strafbestimmungen Platz greifen für die Fälle, in denen die Verfütterung nicht beim Landwirt aus seiner eigenen Ernte, sondern von anderen, z. B. den Schweinemästern, mittels erst erworbenen Getreides erfolgt.

Bierpreisaufschlag. Der Württ. Brauereiverband hat mit Wirkung vom 3. Oktober an die Bierpreise festgesetzt wie folgt: 10proz. Lagerbier im Faß 12 Millionen der Liter, im Ausschank das Glas zu 0,5 Liter mindestens 6 Millionen; als Flaschenbier die Flasche zu 0,5 Liter im Einkauf 9, im Wiederverkauf über die Straße 10 Millionen, die Flasche zu 0,7 Liter 12,5 und im Wiederverkauf über die Straße 14 Millionen. Spezialbier im Faß das Liter 15 Millionen, im Ausschank das Glas zu 0,3 Liter mindestens 7,5 Millionen; als Flaschenbier die Flasche zu 0,6 Liter im Einkauf 14 Millionen und im Wiederverkauf über die Straße 16 Millionen. Das Flaschenpfand wurde auf 6 Millionen erhöht. Beim Verkauf von Flaschenbier in Wirtschaften stellen sich die Preise den Betriebskosten entsprechend höher. Die Ausschankpreise des 10proz. und des Spezialbiers in 0,3 Literglas verstehen sich ohne den 10proz. Trinkgeldzuschlag und ohne die sonstigen Aufschläge.

Mostobst und Weine vom Ausland. S.C.B. erfährt, daß Schritte getan werden sollen, um aus Oesterreich, der Schweiz und Oberitalien Mostobst zu beziehen, da die Apfelernte in Süddeutschland großenteils gering ausgefallen ist. Trotz des Währungsunterschieds soll sich das Auslandsobst auf Grund besonderer Vereinbarung billiger stellen als die gegenwärtigen einheimischen Marktpreise. Auch Weine sollen in Anbetracht des zu erwartenden schwachen Herbstes zu verhältnismäßigen billigeren Preisen vom Ausland bezogen werden.

Die Oktober-Miete. Nach einer Bekanntmachung des württ. Ministeriums des Innern werden die Hundertsätze für nachstehende Zuschläge zur Grundmiete nach Anhörung von Vertretern der Vermieter und der Mieter mit Wirkung vom 1. Oktober ab wie folgt festgesetzt: 1. Der Zuschlag für Verwaltungskosten in großen Städten auf 15 000 000 v. H., in mittleren Städten auf 12 000 000 v. H., in anderen Gemeinden auf 7 500 000 v. H. der Grundmiete; 2. der Zuschlag der Instandsetzungskosten auf 225 000 000 v. H. der Grundmiete. Der Zuschlag beträgt demnach für Stuttgart zurzeit das 2 400 000fache der Grundmiete bezw. das 30fache der zum Beginn des September geltenden Sätze.

Weidmannsfreude. Für den Jäger kommen jetzt herrliche Zeiten. Voraussetzung ist allerdings, daß er auch die nötigen Gelder für Pulver und Blei hat. Mit dem 1. Okt. ist auch die Schonzeit für Hasen und weibliches Rehwild vorbei. Alles kann geschossen werden. Wo Lampe sich zeigt, muß er Gefahr laufen, daß ihm das Blei um die Ohren saust. Vielleicht wird es aber in diesem Jahre nicht so schlimm, da sich wohl mancher mit Rücksicht auf seinen Geldbeutel in der Ausführung der Jagd etwas Zurückhaltung auferlegen muß.

Die Technische Nothilfe. Am 30. September waren es vier Jahre, seit die Technische Nothilfe gegründet wurde. In dieser Zeit ist ihre Tätigkeit in 2979 Fällen mit 3 884 606 Arbeitsstunden von 73 217 Helfern eingestellt worden, wovon auf die Landwirtschaft 1456 Fälle mit 1 119 223 Stunden und 17 332 Helfern entfallen. Im vierten Tätigkeitsjahr sind 955 Fälle mit 474 631 Stunden und 13 750 Helfern zu verzeichnen. Die durch das Eingreifen der Nothilfe geretteten Sachwerte lassen sich vielfach nicht ziffernmäßig ausdrücken, z. B. wenn durch ihre Tätigkeit gewisse wichtige Betriebe wie Gas- und Elektrizitätswerke, Bergwerke, Eisenbahnen usw. in Gang gehalten wurden. Dagegen sind da, wo es sich in erster Linie um Erhaltung von Nahrungs- und Futtermitteln handelte, in einer Reihe von Fällen nähere Angaben bekannt geworden. So wurden im letzten, mit dem 30. September 1923 abschließenden Berichtsjahr nach den noch nicht abgeschlossenen Feststellungen 618 700 Ztr. Heu, 365 485 Ztr. Hackfrüchte geborgen, 20 764 Stück Vieh und 1168 Pferde während der Landarbeiterstreiks gewartet. Damit erreicht die Summe der in vier Jahren geretteten Nahrungs- und Futtermitteln die Höhe von über 50 Millionen Goldmark.

Allerlei

Hügelgens Jugenderinnerungen. Das Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel meldet, der zweite Teil des Volksbuchs „Jugenderinnerungen eines alten Mannes" von Hügelgen sei aufgefunden und das Volksbuch werde demnächst veröffentlicht werden. Die Lebenserinnerungen umfassen die Zeit von 1840 bis zum Tod 1867 und sind aus tagebuchartigen Aufzeichnungen entstanden, die für den in Rußland lebenden Bruder Gerhard, der schon in den Jugenderinnerungen eine große Rolle spielte, bestimmt waren.

Alte Weisen. Hans Pfitzner vollendete soeben sein Werk

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

33 „Alte Weisen", acht Gedichte von Gottfried Keller, für eine Singstimme mit Klavier.

9000 Worte auf einer Postkarte. Ein Meister der Fein- und Kleinschrift ist ein englischer Eisenbahnarbeiter, der seine Kunstwerke mit gewöhnlicher Tinte und Feder ausführt. Er hat das Vaterunser auf ein 4½ Zoll langes Stück Papier geschrieben, das sich durch das Oehr einer gewöhnlichen Nadel ziehen läßt, und eine Erzählung von 9000 Worten auf eine Postkarte.

Der Diebstahl in der Lenbachgalerie aufgeklärt. Aus Montreal meldet die „Daily Mail": Kanadische Zollbeamte erhielten die Mitteilung, daß die aus der Münchener Lenbachgalerie gestohlenen Bilder von Holbein, Teniers, Rubens und Franz Hals sich auf dem Weg nach Kanada befänden, um amerikanischen Sammlern übergeben zu werden.

Die Schänder der Weimarer Fürstengruft verhaftet. Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete eine Verbrecherbande von 10 Personen, die außer Raubüberfällen, Einbrüchen und anderen Verbrechen die Einbrüche in die Weimarer Fürstengruft und in die Kreisauer Grabkapelle Moltkes verübt haben. Die Bande, die geständig ist, wollte jetzt die Leichen der Fürsten und Dichter ihrer Kleidung berauben (!) und diese nach Amerika verkaufen, wo sie öffentlich ausgestellt werden sollten.

Explosion. In den Postabfertigungsräumen des Potsdamer Fernbahnhofs ereignete sich am Montag mittag nach 12 Uhr eine schwere Gasexplosion. In den Zimmern war ein starker Gasgeruch bemerkbar. Ein Bahnangestellter, der darauf aufmerksam wurde, wollte nach der Ursache forschen und betrat die Räume mit brennendem Streichholz, worauf sich die Gase sofort entzündeten. Sämtliche Fenster und Einfüllungen wurden hinausgeschlagen und weit auf die Straße geschleudert, die Grundmauern zentimeterbreit über die Grundlage hinausgedrückt. Da zu der Zeit sich niemand in den Räumen aufhielt, ist außer dem Angestellten, der leichtere Verletzungen erlitt, keine Person zu Schaden gekommen.

Brand. Die Uhrenfabrik von La Vedette in Straßburg ist abgebrannt. Das Feuer ist durch eine Explosion entstanden. Der Schaden beträgt über drei Millionen Franken.

Bergsturz. In der Höllentalklamm bei Garmisch ist ein Bergsturz niedergegangen, der das Wasser des Hammerbachs zu einer tiefblauen Gumpe gestaut hat. Am rauhen Kopf hat ein Felssturz die Latschenfelder mitgerissen und ein Tr[illegible] merfeld im Wasser des Bachs aufgebaucht, deren Gelä[illegible] stark beschädigt sind. Der Alpensektion erwachsen aus den nötigen Aufräumungsarbeiten ungeheure Kosten.

Die Wohnungsanzeige — ein Zeichen der Zeit. Bis jetzt kannte man als Familienanzeigen die Verlobungs-, Hochzeits-, Geburts- und Todesanzeige. Kürzlich erhielt aber eine Familie in einer französischen Stadt folgende Anzeige: „Herr und Frau R.-L. versichern Sie ihrer Freundschaft und haben freudestrahlend das Vergnügen, Ihnen mitzuteilen, daß sie in der Allan-Straße Nr. 15 eine Wohnung gefunden haben." —

Sechs Geschäftsteilhaber ermordet. In Szatmar (Siebenbürgen) wurde der sehr reiche Kaufmann Jakob Reinitzer verhaftet unter dem dringenden Verdacht, seine sechs Geschäftsteilhaber ermordet zu haben, um deren Geschäftsanteile an sich zu bringen. Seit zwei Jahren wurden nacheinander vermißt die Kaufleute E. Rozmaring, Salomon Levitsch, Hermann Szumle, Leopold Nußbacher, Salomon Leichter und H. Groß. Auf die Anzeige der Frau des Letzteren wurde Reinitzer verhaftet. Es handelt sich um über eine Million Lei.

Das Erdinnere als Wärmequelle. Die Frage, was einmal werden soll, wenn die Kohlenvorräte der Erde erschöpft sind, beschäftigte viele Forscher schon lange und hat dazu geführt, eine möglichst vollkommene Ausnutzung der Kohle zu erstreben und größte Sparsamkeit mit diesem kostbaren Stoff zu fordern. Phantasten haben alle Schwierigkeiten dadurch beseitigen wollen, daß sie auf die ungeheuren Wärmevorräte hinweisen, die im Innern der Erde selbst aufgespeichert sind. Die Techniker wußten aber bisher kein Mittel dafür anzugeben, wie diese Aufgabe gelöst werden könne. Der Techniker Siegfried Hartmann meint in der Hamburger „Technischen Rundschau", die Verwirklichung eines solchen Planes sei nahe bevorstehend. Er deutet an, daß sich eine ernste Arbeit in dieser Hinsicht der Vollendung nähere. Die Voraussetzung für die Verwertung der Wärmequellen des Erdinnern sind Bohrlöcher von 3000—5000 Meter Tiefe, in der eine Erdwärme von mehr als 220 Grad vorhanden ist. Diese Wärme könne mit Dampfmaschinen oder auf irgend einem anderen Weg von oben aus nutzbar gemacht werden, ohne daß man in die Bohrlöcher hinunterzusteigen brauche.

Devisenbeschlagnahme. Die Devisenpolizei hat bei „wilden" Devisenhändlern in Hamburg in wenigen Tagen beschlagnahmt: 77 Pfund Sterling, 767 Dollar, 1204 holländische Gulden, 1003 nordische Kronen, 311 Schweizer Franken, 828 französische und belgische Franken, 1134 tschechische Kronen, 10 143 ungarische Kronen, 1 516 433 österreichische Kronen, 147 portugiesische Milreis, 235 spanische Peseten, 1759 finnische Mark, 126 526 polnische Mark, 19 775 russische Rubel, 30 türkische Piaster. — Das sind viele Billionen Mark.

Denkmalschändung. Zum zweiten Mal ist das Denkmal für die gefallenen 76er in Schwerin schwer beschädigt worden. Der Siegfriedfigur wurden, anscheinend mit einer Eisenstange, beide Hände abgeschlagen.

Einer, der Eidotter schwitzt

Nein, das Problem der Eierversorgung ist nicht durch ihn gelöst worden. Aber ein anderes Problem, dessen Lösung dem Bergmüller sehr am Herzen lag: „Warum legen meine Hühner so schlecht, seitdem der Ertl Toni bei mir Haus und Ställe weißt?" Ob's mit dem Ertl Toni zusammenhängt, also einen natürlichen Grund hat, oder mit dem Weißen der Ställe, also auf etwas Uebernatürliches zurückzuführen wäre? Ob nicht die Hühner empört waren, daß der Bergmüller bei den teuren Zeiten Haus und Hof neu anstreichen ließ und darum einen Proteststreik veranstalteten? Man konnte nicht wissen! Dem alten etwas schwerhörigen Toni die Schuld zuschreiben? Aber der kam täglich nur in Hemd und Hosen und ging in Hemd und Hosen, und in der Hosentasche konnte er nicht gut eine Mandel Eier und mehr davonschleppen. Als am fünften Tag die Hühner immer noch streikten, legte sich der Bergmüller auf die Lauer und fand des Rätsels Lösung in des Tonis großer Jakobinermütze. Am Abend, als der Toni, unschuldigen Gesichts wie immer über den Hof ging, stand der Bergmüller vor der Haustür und winkte ihm heran.

„San jetzt zwanzig Jahr, Toni," schrie er ihm in die Ohren, „wo d' bei mir arbeitst. Döß sell sollt ma feiern. I hob a Hendl backa, lass'n zwegen dem. Die Viacher leg'n so schlecht jetzt, döß a Graus ist. Kimm mit einer zum Essen!"

Dem Toni lief das Wasser im Mund zusammen. Ein Backhendl, das war gerade sein Fall. Aber die Eier unter der Mütze?! Und beim Essen hätt' er doch die Mütze abnehmen müssen, denn dem Müller seine, das war ein so fürnehmes Frauenzimmer. Und er lehnt schweren Herzens ab. Er hätte schon gegessen.

„Wann's nöt geht, geht's nöt. Schad um dös Hendl. Is so schön resch backa. Schad is, Toni. Du bist alleweil a braver Kerl g'wen, dös muß i scho sag'n." Und dabei gab er ihm mit herablassender Vertraulichkeit einen liebevollen Schlag auf die Jakobinermütze, daß die gelbe Eierbrühe dem Alten über die Stirne rann. Der Toni zog das Sacktüchl aus der Hosentasche und fuhr sich über die Stirn.

„Schwitzt?" fragte der Bergmüller besorgt.

Der Toni nickt hinter dem Sacktüchl. Auf einmal schrie der Bergmüller, daß der ganze Hof zusammenlief: „Marant Josef! Der Toni! Schaut bloß den Toni an! Den hat's packt. Der schwitzt schon Eidotter! Holt den Doktor!"

Der Toni rannte davon.

Als man im Dorf von diesem wunderbaren Ereignis erfuhr, zerbrach man sich die Köpfe. Der Bergmüller aber sagte, wenn man ihn fragte: „Er hat schon alleweil an Vogel im Hirn hat, nacha muaß er doch Eidotter schwitz'n!"

Letzte Nachrichten.

Hochpolitische Verhandlungen?

Stuttgart, 2. Okt. Die „Münchener Telegrammzeitung" verbreitet, zwischen Württemberg und Bayern schweben Verhandlungen; in Württemberg sei beabsichtigt, die Deutschnationalen in die Regierungskoalition aufzunehmen. — Dazu teilt die Presseabteilung des Württ. Staatsministeriums mit, daß die Nachricht aus der Luft gegriffen sei.

Aus Berlin erfahren wir, daß im Reichstag die gleiche Anregung an die Deutschnationalen erging. Die Deutschnationalen stellten mehrere Bedingungen, besonders stärkere Berücksichtigung der Landwirtschaft.

Stresemann am Scheidewege

Berlin, 2. Okt. Der jetzige Führer der Deutschen Volkspartei im Reichstag, Abg. Scholz, hat an den Reichskanzler die Forderung gestellt, 1. daß die Regierung unter Hinzuziehung der Deutschnationalen Volkspartei nach rechts erweitert werde, 2. daß die Regierung demgemäß umgebildet werde. 3. Sollte dies nicht geschehen, so werde die Deutsche Volkspartei gegen das Ermächtigungsgesetz (zur Vornahme außerordentlicher Maßnahmen) stimmen.

Die Auflehnung der Partei gegen den eigenen Führer Stresemann hat in parlamentarischen Kreisen großen Eindruck gemacht. Die Reichstagssitzung, die heute um 3 Uhr beginnen sollte und auf 5 Uhr vertagt worden war, ist weiter auf 9 Uhr verschoben worden.

Der Reichskanzler hatte eine längere Besprechung mit den Führern der Koalitionsparteien. Das Zentrum ist für Fortsetzung der gegenwärtigen Großen Koalition.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 2. Okt.: 320 800 000 (242 605 000). Der Kurs stieg bis 450 Millionen Mark.

Wert der Goldmark am 2. Okt.: 76 880 922 Mk. Briefkurs Berlin und 76 190 476 Mittelkurs.

Deutschlands Kaffeevorrat. Die vom Verein der am Kaffeehandel beteiligten Firmen veranlaßte Aufnahme der Bestände erbrachte ein Ergebnis von 118 299 Sack, das somit um 7351 Sack hinter demjenigen vom 31. August zurückgeblieben ist. Die Zufuhren erreichten im September 44 677, die Ablieferungen 52 028 Sack.

Süßstoffpreise in Goldmark. Das Reichsfinanzministerium hat die Verkaufspreise für Süßstoff mit Wirkung vom 1. Oktober ab in Goldmark festgesetzt und zwar kosten H-Packung, Süßwert etwa 1 Pfund Zucker, 0,10 Mark, eine G-Packung in Tabletten zu 100 Stück 0,20 Mark, zu 200 Stück 0,35 Mark, zu 500 Stück 0,75 Goldmark.

Seidenraupenzucht in Venezuela. In Venezuela sind in einer Höhe von 3000—4000 Fuß Versuche mit Maulbeeranlagen für Seidenraupenzucht gemacht worden. Die Versuche mit den 10 000 Pflanzen sowohl wie mit den Raupen sollen so gut ausgefallen sein, daß die Zucht weiter ausgedehnt wird.

Die neuen Kohlenpreise, die der Reichskohlenrat am 28. September auf Grund der Lohnerhöhungen beschlossen hat, sind vom Reichswirtschaftsminister beanstandet worden. Da diese Preise sich noch unterhalb des Lohnrahmens halten, könnte für eine wesentliche Aenderung nur die Herabsetzung der Kohlensteuer in Frage kommen, über die eine amtliche Entscheidung in Bälde herbeizuführen sein wird.

Berliner Preise. Markenfreies Brot 20 Millionen, Markenbrot 18 Millionen (in Teltow bei Berlin 15,2 Millionen).

*

Mannheimer Produktenbörse vom 1. Oktober. Die Grundstimmung war sehr fest, die Umsätze hielten sich aber in engen Grenzen. Verlangt wurden für die 100 Kg. bahnfrei Mannheim (alles in Mill. Mk.): Weizen 950—1000, Roggen 750—825, Gerste 700 bis 800, Hafer 750—820, Weizenmehl Basis Spez. 0 1800—2000, Roggenmehl 1300—1500, Weizenkleie 300—350, Preßstroh 120 bis 130, gebundenes Stroh 110—120, Raps 1800—2000.

Berliner Getreidepreise am 2. Okt. (in Millionen Mark): Weizen 460 bis 490, Roggen 430 bis 435, Gerste 460 bis 480, Hafer 370 bis 400, Weizenmehl 1600 bis 1900, Roggenmehl 1400 bis 1700, Kleie 210 bis 290.

Weizenmehlpreis Spezial 0 Mannheim 2.2 Milliarden für 100 Kilogramm; später zogen die Preise bis 2,4 und 3.1 Milliarden an.

Märkte

Viehmarkt Karlsruhe, 1. Okt. Zufuhr 251 Stück: 31 Ochsen, 27 Farren, 29 Kühe, 48 Färsen, 36 Kälber, 56 Schweine, 24 Ferkel. Preis für den Zentner Lebendgewicht (in Millionen): Ochsen von 1700 bis 2300, Farren von 1800 bis 2200, Kühe und Färsen von 1200 bis 2300, Kälber von 2450 bis 2800, Schweine von 5000 bis 5500, Ferkel 4800 bis 5000. Verlauf des Marktes: langsam. Der Markt wurde mit Großvieh und Ferkel nicht geräumt.

Mannheimer Viehmarkt vom 1. Oktober. Zum heutigen Viehmarkt wurden zugetrieben und für das Pfd. Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt (alles in Mill. Mk.): 236 Ochsen 13—21, 115 Bullen 15—20, 386 Kühe und Rinder 10—22, 182 Kälber 18—27, 21 Schafe 14—20, 354 Schweine 40—43. Stimmung: Handel mit Großvieh ruhig, kleiner Rückstand, mit Kälbern langsam geräumt, mit Schweinen mittelmäßig geräumt.

Mannheimer Pferdemarkt vom 1. Oktober. Der Auftrieb zum Pferdemarkt betrug: 15 Wagen-, 159 Arbeits- und 36 Schlachtpferde. Bezahlt wurden je Stück für: Wagenpferde 30—60, Arbeitspferde 25—50, Schlachtpferde 6—12 Milliarden. Nur für Arbeitspferde bestand lebhaftere Nachfrage.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 2. Okt. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 22 Ochsen, 20 Bullen, 100 Jungbullen, 113 Jungrinder, 105 Kühe, 77 Kälber, 151 Schweine, 219 Schafe. Unverkauft blieben 2 Ochsen, 6 Jungrinder, 37 Kühe. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Millionen Mark: Ochsen 1.: 17 bis 18 (letzter Markt: 16 bis 17), 2.: 12 bis 15 (11.5 bis 14.5), Bullen 1.: 15 bis 16.5 (14 bis 16), 2.: 10 bis 13 (unv.), Jungrinder 1.: 17 bis 18 (16 bis 17), 2.: 14 bis 16 (13 bis 15), 3.: 10.5 bis 12.5 (11 bis 12), Kühe 1.: 14 bis 16 (unv.), 2.: 10.5 bis 13.5 (11 bis 13), 3.: 7 bis 9.5 (7 bis 10), Kälber 1.: 20 bis 21 (19.5 bis 21), 2.: 18 bis 19.5 (17.5 bis 18.5), 3.: 16 bis 17.5 (15 bis 16), Schweine 1.: 34.5 bis 36 (30 bis 32), 2.: 31 bis 33 (28 bis 29.5), 3.: 26 bis 30 (26 bis 27). Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Crailsheim, 2. Okt. Schweinemarkt. Zufuhr: 36 Läufer- und 820 Milchschweine. Preis pro Paar Läuferschweine 2 bis 3 Milliarden, pro Paar Milchschweine 600 bis 1000 Millionen Mk.

Aalen, 1. Okt. Schweinemarkt. Zufuhr: 19 Milchschweine. Preis für das Paar 700—1000 Millionen Mark. Verkauft wurde alles.

Munderkingen, 2. Okt. Dem Jahrmarkt waren zugeführt: 20 Pferde, 103 Farren, 63 Ochsen, 36 Kühe, 84 Kalbeln, 84 Rinder, 12 Mutterschweine, 12 Läuferschweine, 517 Milchschweine. Verkauft wurden, 2 Pferde, 34 Farren, 11 Ochsen, 11 Kühe, 37 Kalbeln, 58 Rinder, 6 Mutterschweine, 10 Läuferschweine und 410 Milchschweine. Erlöst wurden in Milliarden Mark für: Pferde 16 bis 42, Farren 8 bis 25, Ochsen 12 bis 28, Kühe 6 bis 23, Kalbeln 12 bis 28, Rinder 3 bis 11, Mutterschweine 4 bis 6, Läuferschweine 2 bis 3, Milchschweine 0.35 bis 0.6 je für das Stück.

Stuttgart, 2. Okt. Obstgroßmarkt. Gute Zufuhr. Nachfrage, Preise unbeachtet. Preise in Millionen Mark: Aepfel 6 bis 10, Birnen 5 bis 12, Zwetschgen 2.5 bis 3, Pfirsiche 7 bis 12, Quitten 8 bis 12, Trauben 20 bis 25, Nüsse 18 bis 20, Tomaten 5 bis 7 das Pfd.

Gemüsegroßmarkt. Kraut 3.5 bis 5, Rotkraut 6 bis 7, Köhl 5 bis 6, Zwiebeln 3.5 bis 4, Bohnen 12 bis 14, Spinat 5 das Pfund, Gurken 6 bis 10 d. St., Essiggurken 25 bis 30 d. H., Salat 1 bis 2, Endivien 1 bis 2, Rettiche 0.5 bis 2, Kohlrüben 0.6 bis 2, Blumenkohl 7 b. 10, Rosenkohl 4 b. 5 d. St., Kartoffeln 1.4 d. Pfd.

Butter 80, Schweineschmalz 70, Margarine 42 bis 48, Kokosfett 48 d. Pfd., Schweizerkäse 16, Münsterkäse 14, Backsteinkäse 12 die 100 Gramm. Eier 8 Millionen Mark das Stück.

Kirchheim u. T., 2. Okt. Marktpreise. Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurden von der Marktkommission folgende Preise als angemessen bezeichnet: Tafeläpfel 2.5 bis 8, Birnen 3 bis 6, Trauben 10, Zwetschgen 0.9 bis 1.5, Kopfsalat 0.6 bis 2, Endivien 0.6 bis 2.8, Gurken 3 bis 6, Blumenkohl 3 bis 18, Zwiebeln 1.5 bis 3, Bohnen 8 bis 10, Weißkraut 1.8 bis 3, Mangold 3 bis 3.5, Blaukraut 3 bis 4, Wirsing 1 bis 2, rote Rüben 1 bis 1.5, gelbe Rüben 1 bis 1.5, Rettiche 0.6 bis 1.5, Tomaten 3.5 bis 4.5, Kartoffeln 750 bis 900, Karotten 2 bis 3, Ackersalat [illegible] 5 Mill. pro Portion, Eier 2 bis 3, Butter 60 bis 65 Millionen [illegible] Mark.

Ravensburg, 2. Okt. Die Schranne notierte folgende Durchschnittspreise pro Doppelzentner in Millionen Mark: Vesen 732, Spelzen 978, Roggen 671, Gerste 800, Haber 498, Saatroggen noch Gerste 700 bis 750, Saatvesen 770 bis 900, Saatweizen 1000 bis 1150.

Tettnang, 2. Okt. Hopfen. Im Hopfengeschäft herrscht wenig Kauflust. Bei ruhigem Einkauf wurden 6 bis 7 Milliarden bezahlt, vereinzelt auch etwas mehr.

Vom Hopfenmarkt, 2. Okt. Die Marktlage war infolge des Ausfuhrverbots, der schwierigen Geldbeschaffung und der Zurückhaltung der Brauereien etwas ruhiger. Man hat in Baden und in der Bodenseegegend Partien zu 8 bis 10 Milliarden gehandelt, nachdem die Forderungen schon bis auf 14 Milliarden für beste Ware gestiegen waren. In der Pfalz wurde bis jetzt nur wenig Hopfen verkauft. In Württemberg dürfte ungefähr die Hälfte des Ertrags in zweite Hand übergegangen sein, wenn auch einzelne Orte mit der Abgabe gänzlich zurückgehalten haben. Neuerdings wird in Süddeutschland auch amerikanischer Hopfen ab Hamburg angeboten, allerdings ohne viel Gegenliebe zu finden, da er in der Beschaffenheit hinter unserem Hopfen zurücksteht, den man für Qualitätsbiere vorzieht.

Die Hopfenernte in Bayern ist nach den neuesten amtlichen Berichten weit geringer, als bisher angenommen wurde. Der Ertrag ist nur 27 206 Dztr. gegen 50 345 Dztr. im Vorjahr, also etwas mehr als die Hälfte. Der Hektarertrag ging von 4,9 auf 2,7 Dztr. zurück.

Vom süddeutschen Tabakmarkt, 2. Oktober. Die Tabakernte in Süddeutschland ist beendet. Der Ertrag ist etwas größer und die Güte kräftiger als im vorigen Jahr. Der Verkauf geht nur langsam vor sich. Für Grumpen sind auf der Haardt pro Zentner 1.5 Milliarden bezahlt worden. Die Preise steigen. Auch in alten Tabaken macht sich Zurückhaltung bemerkbar.

Das Wetter

Der für gutes Wetter typische Kern eines Hochdrucks über Mitteleuropa ist rasch der angekündigten Druckstörung gewichen, die sich von dem Luftwirbel im Norden und von einer neuen Depression im Westen bis nach Süddeutschland ausgebreitet hat. Am Donnerstag und Freitag ist mehrfach bedecktes, zeitweilig regnerisches und etwas kühleres Wetter zu erwarten.

Devisenkurse

Berlin	1. Oktober Geld	1. Oktober Brief	2. Oktober Geld	2. Oktober Brief
Holland	94762500.—	95237500.—	125286000.0	125914000.0
Belgien	12568500.—	12631500.—	15156500.—	16240500.—
Norwegen	3830 000.—	3849 000.—	50473500.—	50726500.—
Dänemark	43092000.—	43308000.—	56658000.—	56942000.—
Schweden	64239000.—	64561000.—	84568000.—	85013000.—
Italien	10972500.—	11027500.—	14364000.—	14436000.—
London	1097250000	1102750000	1446375000	1453625000
Newyork	241395000.0	242605000.0	319200000.0	320800000.0
Paris	14763000.—	14837000.—	19152000.—	19248000.—
Schweiz	43092000.—	43308000.—	56857500.—	57142500.—
Spanien	32917500.—	33082500.—	42892500.—	43109500.—
Deutsch-Oesterr.	3412.—	3428.—	4488.50	4511.50
Prag	7231875.—	7368125.—	9626125.—	9773875.—
Ungarn	12967.—	13033.—	16957.—	17043.—
Argentinien	80199000.—	80601000.—	105735000.0	106265000.0
Tokio	118702500.0	119297500.0	155610000.0	156390000.0

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bekanntmachung betr. die auf 15. Oktober 1923 fälligen Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftssteuer und auf die Rhein-Ruhr-Abgabe.

Nach den Gesetzen vom 11. August 1923 über die Erhöhung der Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftssteuer und über die Erhöhung einer außerordentlichen Abgabe aus Anlaß der Ruhrbesetzung (Rhein-Ruhr-Abgabe) wird auf **5. Oktober 1923** ein weiterer Teilbetrag der in diesen Gesetzen geforderten Abgaben fällig.

Zufolge der ihm in § 1 und 2 des Vorauszahlungsgesetzes erteilten Ermächtigung hat der Reichsminister der Finanzen bestimmt, daß die Vorauszahlung bei der Einkommen- bezw. Körperschaftssteuer statt bisher nach dem 400fachen bezw. 600fachen der ordentlichen Vorauszahlung nach dem 30 000fachen bezw. 45 000fachen zu berechnen ist. Werden die Zahlungen nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach dem Steuerzinsgesetz vom 11. August 1923 vom Tag der Fälligkeit ab ein **Verzugszuschlag** zu entrichten. Wird die Zahlung innerhalb der auf den Tag der Fälligkeit folgenden Woche, also bis einschließlich 12. Oktober entrichtet, so wird ein Zuschlag nicht erhoben.

1. **Einkommen und Körperschaftssteuer.**

a) Die erhöhte Vorauszahlung auf die Einkommensteuer der natürlichen Personen, die auf 5. Oktober 1923 fällig wird, beträgt das **30 000fache der Vierteljahrssteuer für 1922** also das **7500fache** der Gesamteinkommensteuer für 1922. Soweit der Feststellung des Einkommens ein Geschäftsabschluß vor dem 1. Juli 22 zugrunde liegt, ist diese Vorauszahlung noch zu vervierfachen. Die Höhe der Vorauszahlungen ist vom Steuerpflichtigen zu berechnen, entweder aus dem Einkommensteuerbescheid für 1922 oder solange ein solcher nicht ausgegeben ist, aus dem Einkommen, das der Steuerpflichtige in seiner Steuererklärung angegeben hat, oder aus dem etwa vom Finanzamt erhaltenen besonderen Benachrichtigungsschreiben.

Befreit sind im allgemeinen die Steuerpflichtigen, bei denen das Einkommen des Kalenderjahrs 1922 hauptsächlich aus Erträgen festverzinslicher Werte in deutscher Währung, aus Gehalt, Ruhegehalt, Lohn und freiem Beruf oder aus Bezügen des § 11 E.St.G. (Renten und dergl.) bestanden hat.

b) Die Vorauszahlungen auf die Körperschaftssteuer, die nach dem 30. September 1923 fällig werden, erhöhen sich vom 600fachen auf das **45 000fache** der in den §§ 24 a und 24 c des Körperschaftssteuergesetzes bezeichneten Beiträge. Der erste Teilbetrag der nach dem 30. September fällig gewordenen Vorauszahlung beträgt hienach bei inländischen Erwerbsgesellschaften das 4500fache des Reingewinns und der ausgeschiedenen Gewinnanteile. Der zweite Teilbetrag der Vorauszahlungen das 2250fache des Reingewinns und der ausgeschütteten Gewinnanteile.

2. **Rhein-Ruhr-Abgabe.**

a) der auf 5. Oktober 1923 fällige weitere Teil der Rhein-Ruhr-Abgabe der **natürlichen Personen** beträgt das Doppelte der zu Ziff. 1a genannten Beträge, also das 15 000fache der Jahreseinkommensteuer für 1922. Steuerpflichtige, die nicht zu Vorauszahlungen verpflichtet sind (vgl. die Befreiungsbestimmungen unter 1a), deren Einkommen aber im Kalenderjahr 1922 den Betrag von 1 Million Mark überstieg, haben auf 5. Oktober 1923 das 200fache der Vierteljahrssteuer für 1922 zu entrichten.

b) Der auf 5. Oktober 1923 fällige weitere Teil der von den Erwerbsgesellschaften zu entrichtenden Rhein-Ruhrabgabe beträgt

1. für die Erwerbsgesellschaften, die ihr Wirtschaftsjahr in der Zeit vom 1. Oktober 1922 bis 31. Dezember 1922 abgeschlossen haben, das 22 500fache der für das Geschäftsjahr 1921/22 oder 1922 festgesetzten oder zu berechnenden Körperschaftssteuer;
2. für die Erwerbsgesellschaften, die ihr Wirtschaftsjahr 1921/22 vor dem 1. April 1922 abgeschlossen haben, das 90000fache der für das Geschäftsjahr 1921/22 festgesetzten Körperschaftssteuer;
3. für die Erwerbsgesellschaften, die ihr Wirtschaftsjahr 1921/22 in der Zeit v. 1. April 22 bis 30. Sept. 1922 abgeschlossen haben, das 45 000fache der für das Geschäftsjahr 1921/22 festgesetzten Körperschaftssteuer.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, diese Bekanntmachung an der Rathaustafel anzuschlagen oder auf sonstige Weise öffentlich bekannt zu machen.

Die örtlichen Einzugsstellen werden hiemit mit dem Einzug der Einkommensteuer und Ruhrabgabe beauftragt, ebenso der Landabgabe, soweit solche für den Monat Oktober 1923 noch nicht bezahlt ist.

Altensteig, den 2. Oktober 1923

Finanzamt:
760 Regierungsrat Huberich.

Kuppingen.

Im hiesigen **Gemeindewald** werden am **Samstag den 6. Oktober ds. Js.** verkauft

ca. 25 Fftm.

Tannen-Langholz I.—VI. Klasse.

Zusammenkunft nachmittags 1/2 2 Uhr beim Waldhäusle. 750

Gemeinderat.

Gebetbücher bei G. W. Zaiser, Buchhandlung.

Bekanntmachung

betreffend die vom 1. Oktober 1923 ab gültigen Ermäßigungsbeträge und Bewertungssätze für Sachbezüge beim Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Vom 1. bis 6. Oktober 1923 gelten beim Steuerabzug vom Arbeitslohn folgende **Ermäßigungsbeträge:**

	wöchentlich ℳ	täglich ℳ	für je 2 angefang. od. volle Arbeitsstunden ℳ
a) für den Steuerpflichtigen selbst	1 036 800	172 800	43 200
b) für seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau	1 036 800	172 800	43 200
c) für jedes zu seiner Haushaltung zählende minderjährige Kind im S. des § 17 Abs. 2 E.St.G.	6 912 000	1 152 000	288 000
d) Zur Abgeltung der nach § 13 Abs. 1 Nr. 1—7 zulässigen Abzüge	8 640 000	1 440 000	360 000

Die neuen Ermäßigungsbeträge sind anzuwenden bei jeder nach dem 30. September 1923 erfolgenden Zahlung eines nach dem 30. September 1923 fälligen Arbeitslohns.

Die **Bewertungsätze der Sachbezüge** beim Steuerabzug vom Arbeitslohn werden ab 1. Oktober 1923 verzehnfacht und betragen hienach:

	auf den Tag ℳ	auf die Woche ℳ	auf den Monat ℳ
	in Tausendern.		
1. für Lehrlinge, Lehrmädchen, weibliche Hausangestellte, Mägde und sonstige gering bezahlte weibliche Hilfskräfte			
a) die volle freie Station (Beköstigung einschl. Wohnung, Heizung und Beleuchtung)	9 600	67 200	288 000
b) die freie Beköstigung (ohne Wohnung)	8 000	56 000	240 000
2. für männliche Hausangestellte, Knechte, männl. und weibl. Gewerbegehilfen und für Personen, die der Angestelltenversicherung unterliegen			
a) die volle freie Station	12 800	89 600	384 000
b) die freie Beköstigung	10 700	74 900	320 000
3. für Angestellte höherer Ordnung z. B. Aerzte, Apotheker, Hauslehrer, Hausdamen, Geschäftsführer, Werkmeister, Gutsinspektoren			
a) die volle freie Station	16 000	112 000	480 000
b) die freie Beköstigung	13 300	93 000	400 000

Der Wert einzelner Teile der Beköstigung und sonstiger Sachbezüge wird durch das zuständige Finanzamt veranschlagt.

Altensteig, den 2. Oktober 1923.

759 Finanzamt: Reg.-Rat Huberich.

Allgem. Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Nagold.

Ab 1. 10. 1923 wird die bisherige Stufeneinteilung folgendermaßen ergänzt:

Stufe	Bei einem Verdienst pro: Stunde bis zu	Arbeitstag bis zu	ergibt sich ein: Grundlohn	Tagesbeitrag	Wochenbeitrag	Inval.Vers. ab 1. 10. 23 Klasse	Wochenverdienst bis zu	Wochenbeitrag
61	23	187	150	11,25	78,75	44	115,4	1,9
62	26	210	170	12,75	89,25	45	161,5	2,5
63	30	239	190	14,25	99,75	46	230,8	3,6
64	34	274	220	16,5	115,5	47	346,2	5,2
65	39	309	250	18,75	131,25	48	461,5	7,4
66	44	350	280	21	147	49	576,9	9,4
67	50	397	320	24	168	50	mehr	11,6
68	55	443	360	27	189	Für Versich. d. Lohnklassen 1—39 gilt die 40. Lohnklasse.		
69	bei mehr		400	30	210			

NB! 1 = 1 Million Mark.

Nagold, 2. 10. 23. 751

Vorst. des Vorstands: Ilg. **Verwalter:** Lenz.

Waggonweise Bestellungen

auf Ia. italien.

Mostobst

nehmen entgegen 729

Gebr. Röhm, Kassier Dengler und Eugen Proß in Sulz.

Kartoffeln,
Obst
Gemüse,
Butter
Eier usw.
kauft in großen u. kleinen Posten zu Tagespreisen
Paul Rupp
Freudenstadt,
757 Telef. 56.

Heftschoner b. G. W. Zaiser.

Ein anständiger, fleißiger

Knecht

kann bei mir eintreten.
Armbruster
zum Schwanen
756 **Altensteig.**

Gesangbücher
bei Buchhandlg. Zaiser

Heim
Sammlung von Volksgesängen für Männerchor
Stets vorrätig bei
Buchhandlg. Zaiser.

Neue Schreibmaschine, Tall.- 578
neues Modell, ganz vorzügl. (sämtl. Neuerungen) zu 155 Goldmark liefert **Riehle,** Sauigau, Hauptstr. 84. Tel. 82. Prospekt gratis.

Bekanntmachung betr. Berechnung von Zuschlägen auf Grund des Steuerzinsgesetzes.

Der Zuschlag, der bei verspäteter Zahlung zu entrichten ist, wird vorbehaltlich der Bestimmung des Abs. 2 in folgender Weise berechnet:

Der Betrag der Zahlung wird durch den Umrechnungssatz geteilt, der im Zeitpunkt der Fälligkeit der Zahlung für die Landabgabe maßgebend ist. Der sich hiernach ergebende Betrag wird mit dem im Zeitpunkt der Zahlung maßgebenden Umrechnungssatz vervielfacht. Der Unterschied zwischen dem auf den Zeitpunkt der Zahlung berechneten Betrag und dem Betrage der ursprünglichen Zahlung wird als Zuschlag erhoben. Der Zuschlag beträgt mindestens zehn vom Hundert der ursprünglichen Zahlung.

Die Bestimmungen des Abs. 1 finden auf die Landabgabe keine Anwendung. 758

Altensteig, den 2. Okt. 1923.

Finanzamt: Regierungsrat Huberich.

Nagold. 752

Endgültige Septembermiete.

Nachdem das Goldzollaufgeld für die Zeit vom 29. 9. bis 2. 10. 23 auf 3 189 999 900 % festgesetzt worden ist, erhöhen sich die im „Gesellschafter" Nr. 207 mitgeteilten Grundsätze um 3080 %. Die Miete für den Monat **September, sofern sie noch nicht bezahlt ist,** erhöht sich demnach um das 31,8fache der ursprünglichen Septembermiete.

Den 1. Okt. 1923.

Stadtschultheißenamt: Maier.

---

754 **Nagold.**

Oktobermiete.

Mit Wirkung vom 1. Okt. ab hat das Ministerium d. Inn. die Hundertsätze festgesetzt wie folgt:

1. Grundmiete regelmäßig 92 % der Friedensmiete,
2. Zuschlag für Verwaltungskosten 7,500000 % (das 75 000fache der Grundmiete),
3. Zuschlag für Instandsetzungsarbeiten 225 000000 % (das 2 250 000fache der Grundmiete), zusammen also das 2 325 000fache der Grundmiete oder das 2 139 000fache der Friedensmiete.

Gegenüber den **ursprünglichen Septembersätzen ist demnach eine rund 30fache Steigerung eingetreten.**

Diese Festsetzungen gelten bei einer Höhe der Reichsrichtzahl (Reichsindexziffer) für Lebenshaltungskosten, wie sie für die Woche vom 24.—30. Sept. festgesetzt werden. Steigt oder sinkt die Reichsrichtzahl, so erhöhen oder ermäßigen sich die Zuschläge in der Weise, daß bei einem Steigen oder Sinken der Reichsrichtzahl um mindestens je 10 % eine Erhöhung oder Ermäßigung der Zuschläge um je 10 % eintritt.

Bei sofortiger Zahlung für Oktober bleibt es ohne Rücksicht auf Veränderungen der Richtzahl bei den obigen Sätzen.

Bei den **Einzelzimmern** ist gegenüber dem September dieselbe Steigerung eingetreten.

Nagold, den 1. Oktober 1923.

Stadtschulth.-Amt: Maier.

Nagold. 753

Aufforderung zur Bezahlung der Wohnungsabgabe.

An Wohnungsabgabe ist vorläufig als Abschlagszahlung an die Stadtpflege zu entrichten

1) für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1923 das 10,6fache und
2) für die Zeit vom 1. Juli bis 30. Septbr. 1923 das 106fache

je der **ganzen** vorjährigen Wohnungsabgabe.

Besondere Anforderungszettel können noch nicht ausgegeben werden.

Den 2. Okt. 1923. **Stadtsch.-Amt:** Maier.

Ausführung von

Licht- und Kraftanlagen

jeder Art und Größe.

Lieferung von

Elektromotoren,
Koch- und Heizapparaten,
Installationsmaterialien,
Beleuchtungskörper.

Konzessioniert bei: 755
Städt. Elektrizitätswerk Calw
Oberschwäb. Elektrizitäts-Werke
Ueberlandwerk Teinach
Elektr. Kraftübertragung Herrenberg.

Christian Kurz, Techn. Büro
Calw. Telefon 57.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw